ANTHROPOLOGIE * XIX/2 * 1981

MILAN THURZO

EIN SKELETTFUND AUS DER VÖLKERWANDERUNGSZEIT IN BRATISLAVA-VAJNORY

ABSTRACT. — A Skeletal Find from the Period of the Great Migration in Bratislava-Vajnory.

In October 1979 an inhumation burial was uncovered in Bratislava-Vajnory, at Prepoštské site. According to the grave goods the inhumation was carried out during the Great Migration Period, probably in 5th century A.D. The grave contained one damaged middle robust cranium and a robust postcranial skeleton of a man of a medium-high stature, who died in advanced young adult age (30—40 years). The main characteristics of the skeleton are as follows: Cranium: dolichocranic, orthocranic, metriocranic, aristencephalic (Lee-Pearson's method); double assymetrical Inca-bone, squamoso-mastoideal suture on the right. Postcranial skeleton: spondylotic changes in the third cervical vertebra, Schmorl's nodes in the thoracic vertebrae, arthritic change of the sternal epiphysis of the right clavicle; platymeric tigh bones with strong pilaster, curycnemic tibiae. The conspicuously fragmentary condition of the skeleton as well as the traces of cutting in the tigh bones indicate the intentional disarranging of the skeleton caused by ritual intervention or grave plundering.

FUNDUMSTÄNDE

Bei der Ausgrabung der Bewässerungs-Rohrleitung im südöstlichen Teil des Bratislava-Vajnory Katasters (Lage „Prepoštské") im Oktober 1949 wurde ein Skelettgrab zerstört. Die nördliche Hälfte der west-ost orientierten Grabgrube hat die Planierraupe vernichtet; aus den Bruchstücken der Keramik ist es gelungen ein krugförmiges Gefäss zu rekonstruieren. Der südliche Teil der Grabgrube wurde während der archäologischen Rettungsgrabung untersucht; man fand darin einen Teil des dreiteiligen beiderseitigen Kammes, unvollständige Schenkelbeine, Wirbel, Teile des Beckens, Fragmente der Schlüsselbeine und andere kleinere Bruchstücke. Weitere Skelettfragmente wurden in der ausgegrabenen Erdmasse des nördlichen Grabteiles gefunden. Aus der Lage der Funde ist es offensichtlich, dass das Grab beschädigt, wohl ausgeplündert war. Auf Grund der gefundenen Gegenstände gehört der Grabkomplex in die Völkerwanderungszeit, wahrscheinlich in das 5. Jahrhundert u. Z.

Eine Angabenquelle über die Fundumstände stellt die persönliche Mitteilung seitens Dr. E. Studeníková (Archäologisches Institut des Slowakischen Nationalmuseums in Bratislava) dar.

MORPHOLOGISCHE CHARAKTERISTIK

DER SCHÄDEL

Aus mehr als dreissig Fragmenten ist es gelungen einen erheblichen Teil des Neurokraniums, welches teilweise morphologisch und metrisch ausgewertet werden kann, zusammenzustellen. Von dem Gesicht wurden folgende Teile erhalten: ein Bruchstück des linken Jochbeines, ein Teil des Alveolarfortsatzes des rechten Oberkiefers mit drei Zähnen, rechter Unterkieferast und die Kinnpartie des Unterkiefers mit leeren Alveolen nach postmortal verlorengegangenen Zähnen.

Auf dem rekonstruierten robusten Kranium ist keine intravitale oder mehr auffalende postmortale Deformation bemerkbar, das Relief der Muskelansätze war wahrscheinlich mittelmässig gebildet. In der Norma verticalis *(Abb. 1b)* hat das Neurokranium die Form eines Ovoides, in der Norma occipitalis *(Abb. 1c)* bildet es einen mittelhohen Bogen mit mässig ausgeprägten Scheitelhöckern und mit parallellen bis mässig zusammenlaufenden Wänden. In der Norma lateralis *(Abb. 1a)* ist eine gewölbte Stirn und ein gewölbter Hinterkopf deutlich.

Der erhaltene Teil des Unterkiefers ist mittelrobust mit einem mächtigen Relief der Muskelansätze, das Kinn ist in der Norma basilaris von einem stufenlosen Bogen gebildet, die Unterkieferwinkel sind evertiert, Spina mentalis ist dornförmig.

Die sexual-diagnostischen Merkmale sind nach Acsádi und Nemeskéri (1970) in fünf Stufen von hyperfemininen (—2) bis zu hypermaskulinen (+2) folgendermassen ausgewertet: Arcus superciliares 0 (?), Margo supraorbitalis 0, Tubera frontalia 0, Tubera parietalia +1, Processus mastoidei +2, Arcus zygomatici —1, Processus retromarginalis lat. sin. 0, Trigonum mentale —1, Unterkieferwinkel +2, Processus articularis mandibulae +1 (?). Der Charakter der erhaltenen Nahten laut Oppenheim's Schema verrät die Neigung zur Einfachheit und kleinem Ausmass, die durchschnittliche Stufe der Nahtobliteration des Endokraniums (laut Broca) hat den Wert 1,7 — was der II. Phase nach Ascádi und Nemeskéri entspricht.

Die erhaltenen Zähne weisen keine Karies auf und sind nur schwach abgeschliffen. Ihre Abrasion, nach der Methode von Vlček u. a. (1975) ausgewertet, ist folgend: 3+ = 1°, 4+ = 0,33°, 5+ = 0,33°; die Durchschnittsstufe der Abrasion der drei erhaltenen Zähne ist 0,55°.

DAS POSTKRANIALE SKELETT

Aus der Wirbelsäule blieben grazile Fragmente von drei Halswirbeln (C_2, C_3, C_6 [?]), vier Brustwirbeln (wahrscheinlich Th_4, Th_5, Th_8, Th_{10}) und eines Lendenwirbels (L_5 ?) erhalten. Das Kreuzbein ist nur durch ein Fragment mit oblitierten und stark gebildeten Liniae transversae vertreten, die mittelrobusten Rippen sind auch in dem fragmentarischen Zustand erhalten.

Bruchstückartig sind auch die mittelrobusten Schlüsselbeine. Vom rechten ist das mediale Drittel, vom linken fast die ganze Diaphyse in zwei nichtkommunikationsfähigen Stücken erhalten geblieben. Den defekten Oberarmbeinen fehlen die proximalen Epiphysen, die erhaltenen mittelrobusten Teile weisen ein mittleres bis mächtiges Relief der Muskelansätze auf. Ein Foramen supratrochleare humeri kommt nicht vor. Defekt sind auch die robusten Spindelbeine mit einem mittleren Relief der Muskelansätze. Aus den Ellen sind nur die epiphysären Teile der rechten Ulna erhalten.

Die Fragmente des Beckens sind durch robusten Bau und mächtiges Relief der Muskelansätze gekennzeichnet. Auf Grund des linksseitigen Teiles der Symphyse und des anliegenden Segmentes des Ramus inferior ossis ischii, war es möglich den verhältnissmässig spitzen Angulus pubis — mit Wert ungefähr 60° — zu rekonstruieren. Das Relief der symphysären Berührungsflächen entspricht der II. Altersphase von Acsádi und Nemeskéri (1970).

Die defekten Schenkelbeine sind robust, ihr Relief der Muskelansätze ist mittelmässig gebildet; auf beiden ist ein Trochanter tertius gekennzeichnet. Die Fragmente der robusten Tibiae weisen ein mächtiges Relief der Muskelansätze auf, die Retroversion der proximalen Diaphyse der Tibia ist schwach. Die Querschnittsform (durch die Diaphysemitte geführt) stellt den II. Typus nach Hrdlička dar. Von den Fibulae wurden nur näher unbestimmbare Bruchstücke erhalten.

Aus den sexual-diagnostischen Merkmalen konnten nur zwei folgende ausgewertet werden, und zwar der Angulus pubis = +2 und Linea Aspera = 0.

METRISCHE CHARAKTERISTIK

DER SCHÄDEL

Da das Neurokranium aus einer grossen Anzahl kleinerer Bruchstücke rekonstruiert wurde, stellt die Mehrzahl seiner absoluten Masse und Indices nur beiläufige Angaben dar.

Auf Grund der Gruppeneinteilung des Längen-Breiten-Indexes kann man das Individuum als ein dolichokranes, nach dem Auriculovertical-Index und Breiten-Ohr-Bregma-Höhen-Index als orthokranes und metriokranes Wesen auswerten. Von den absoluten Massen ausgehend ist der Schädel lang,mittelbreit, wobei man auf Grund der messbaren Ohr-Bregma-Höhe auch seine Basion-Bregma-Höhe als hoch schätzen kann. Durch seine Kapazität (Methode Lee-Pearson) wird der Schädel in das Aristencephal-Interval eingereiht.

Die messbaren Schädelmasse und daraus berechneten Indices sind in der *Tab. 1* enthalten.

TABELLE 1. *Masse und Indices des Schädels (Lineare Masse in mm, Kubikmasse in cm³)*

Abmass — Index		Wert
Grösste Hirnschädellänge (1. g-op)		203?
Metopische Hirnschädellänge (1c. m-op)		200?
Grösste Hirnschädelbreite (8. eu-eu)		150?
Biauricularbreite (11. au-au)		132?
Mastoidealbreite (13. ms-ms)		122?
Porion-Bregma-Höhe (20. po-b)		120?
Schädelkapazität (38. Methode Lee-Pearson)		1637,4
Asthöhe des Unterkiefers (70.)		63?p
Astbreite des Unterkiefers (71.)		37p
Astwinkel des Unterkiefers (79.)		119?
Mesio-distaler Zahndurchmesser (81.)	3+	7,0
	4+	6,3
	5+	6,9
Vestibulo-lingualer Zahndurchmesser (81/1.)	3+	7,6
	4+	7,9
	5+	8,7
Längen-Breiten-Index des Schädels (8 : 1)		73,9?
Auriculovertical-Index (20 : 1)		59,1?
Breiten-Ohr-Bregma-Höhen-Index (20 : 8)		80,0?
Transversaler Parietooccipital-Index (12 : 8)		75,3?
Index des Unterkieferastes (71 : 70)		58,7?

Dimensionen der einzelnen erhaltenen Segmente berechnet. Es wurden die in der Arbeit von Strzalko u. a. (1972) zusammengefassten Methoden angewandt. Die berechneten Werte der Länge der Gliedmassenknochen gibt die *Tabelle 2* an, den Überblick anderer metrischer Angaben der langen Extremitätenknochen bringt die *Tab. 3*.

Obgleich es keinen Sinn hatte von den Schätzungswerten die Indices der Skelettproportionen zu berechnen, ist es klar, dass das Individuum verhältnismässig kurze untere Extremitäten hatte. Seine Femora sind platymer und pilastrisch, Tibiae sind durch Euryknemia gekennzeichnet.

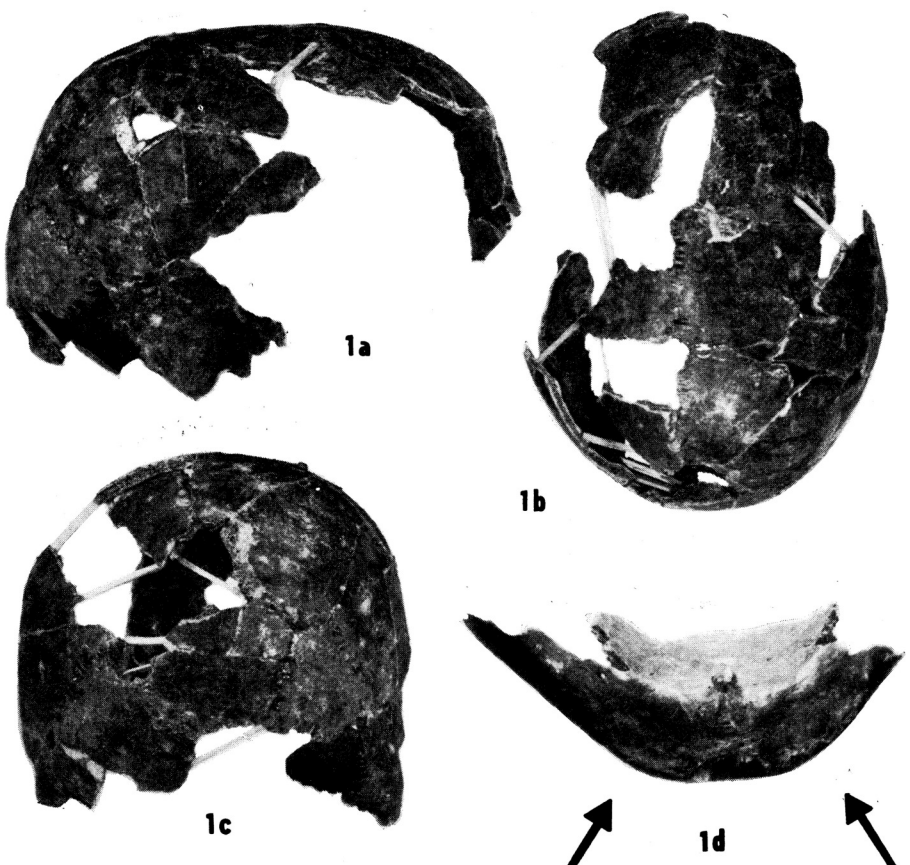

BILD 1. *Abb. 1a: Bratislava-Vajnory, Grab I. Norma lateralis dextra*
Abb. 1b: Bratislava-Vajnory, Grab I. Norma verticalis
Abb. 1c: Bratislava-Vajnory, Grab I. Norma occipitalis
Abb. 1d: Bratislava-Vajnory, Grab I. Ausgedehnte Fossae digastricae des Unterkiefers, Ansicht von unten

DIE KÖRPERHÖHE

Wie sich aus der *Tab. 2* ergibt, unterscheiden sich die Resultate der Berechnung der Länge der Gliedmassenknochen nach verschiedenen Methoden erheblich. Von der geringen Verlässlichkeit der auf diese Weise gewonnenen Angaben zeugen auch die innerhalb einer und derselben Methode vorkommenden markanten Unterschiede. So z. B. die grösste Länge des Humerus, berechnet auf Grund verschiedener Segmente dieses Knochens nach Steel und McKern's Methode (Strzalko u. a., 1972), variiert im Bereiche von 246,9—454,6 mm; was, der ersten Alternative nach, die Körperhöhe von 149,5 cm, gegen die andere Möglichkeit von 209,5 cm, darstellt. Ähnliche Unstimmigkeiten erschienen auch bei

TABELLE 2. *Länge der Extremitätenknochen aus ihren Fragmenten berechnet*

Abmass		mm	Grösste Knochenlänge gemäss verschiedenen Autoren					Durchschnittliche Länge
			GM	NM	CHM	SK	SPM	
Humerus	BE	284?	—	320,9	—	317,0	—	
	CD	20	317,5	357,1	—	246,9!	—	
	BC	268	347,2	349,0	—	347,6	—	344,1
	DE	20	363,6	327,9	—	454,5!	—	
	11.	43	—	—	—	—	393,2	
Radius	AB	9	166,7!	204,5	—	—	—	
	AC	33	—	226,0	—	—	—	228,6
	BC	24	266,7!	235,3	—	—	—	
	9.	22	—	—	234,0	—	243,3	
Ulna	AB	27	—	264,7	—	—	—	261,7
	BC	15	—	258,6	—	—	—	
Femur	BC	218	—	—	—	387,2	—	387,2
Tibia	AC	73	—	318,8	—	305,4	—	312,1

Legende: GM = G. Müller; NM = N. Mamonova; CHM = Ch. Müller; SK = S. G. Steel — T. W. McKern; SPM = J. Strzalko, J. Piontek, A. Malinowski.

TABELLE 3. *Masse und Indices der Gliedmassenknochen*

		Abmass — Index	Wert	
			rechts	links
Humerus	4a.	Grösste Epikondylenbreite	65	—
	5.	Grösster Durchmesser der Mitte	22	22
	6.	Kleinster Durchmesser der Mitte	19	19
	7.	Kleinster Umfang der Diaphyse	65	—
	6 : 5	Diaphysenquerschnitt-Index	86,4	86,4
Radius	3.	Kleinster Umfang	41	—
	4.	Transversaler Durchmesser des Schaftes	16	—
	5.	Sagittaler Durchmesser des Schaftes	13	—
	5 : 4	Diaphysenquerschnitt-Index	75,0	—
Ulna	3.	Kleinster Umfang der Diaphyse	42	—
	13.	Oberer transversaler Durchmesser	18?	—
	14.	Oberer dorso-volarer Durchmesser	25	—
	13 : 14	Index der Platolenie	72,0	
Femur	6.	Sagittaler Durch. d. Diaphysenmitte	33	32
	7.	Transvers. Durch. d. Diaphysenmitte	30	31
	8.	Umfang der Diaphysenmitte	97	96
	9.	Oberer transv. Diaphysendurchmesser	33	34
	10.	Oberer sagitt. Diaphysendurchmesser	26	26
	6 : 7	Index pilastricus	110,0	103,2
	10 : 9	Index platymericus	78,8	76,5
Tibia	3.	Grösste proximale Epiphysenbreite	76	—
	6.	Grösste distale Epiphysenbreite	51?	—
	8.	Sagittaler Durch. d. Diaphysenmitte	32	31
	8a.	Sagittaler Durchmesser im Niveau des Foramen nutricium	—	36
	9.	Transvers. Durch. d. Diaphysenmitte	23	22
	9a.	Transversaler Durchmesser im Niveau des Foramen nutricium	—	22
	9 : 8	Index des Querschnitts d. Diaphyse	71,9	71,0
	9a : 8a	Index cnemicus	—	61,1

TABELLE 4. *Körperhöhe auf Grund der rekonstruierten Gliedmassenknochenlänge*

Abmass		mm	Körperhöhe (Trotter-Gleser) laut verschiedenen Autoren						Durchschnittliche Körperhöhe
			GM	NM	CHM	G	SK	SPM	
Humerus	BE	284?	—	1706	—	—	1694	—	
	CD	20	1697	1810	—	—	1495!	—	
	BC	268	1781	1787	—	—	1784	—	1772,6
	DE	20	1827	1726	—	—	2095!	—	
	11.	43	—	—	—	—	—	1914	
Radius	AB	9	1426!	1564	—	—	—	—	
	AC	33	—	1648	—	—	—	—	1650,3
	BC	24	1804!	1682	—	—	—	—	
	9.	22	—	—	1678	1618	—	1712	
Ulna	AB	27	—	1749	—	—	—	—	1736,0
	BC	15	—	1723	—	—	—	—	
Femur	BC	218	—	—	—	—	1550	—	1550,0
Tibia	AC	73	—	1588	—	—	1554	—	1571,0

Legende: G = Gralla (die restlichen Symbole sind mit Symbolen in Tab. 2 identisch).

der Berechnung der Radiuslänge nach der Methode von Müller (Strzalko u. a., 1972). Für die wahrscheinliche grösste Länge der Gliedmassenknochen wird der Durchschnittswert aller angewandten Methoden gehalten, wobei die erwähnten Grenzwerte (mit Rufzeichen bezeichnet) aus der Berechnung ausgeschlossen wurden.

Die Körpergrösse *(Tab. 4)* nach der Methode von Trotter und Gleser (1958) aus der rekonstruierten Oberarm- und Unterarmknochenlänge berechnet, erreicht den Wert 171,9 cm. Bei Anwendung der rekonstruierten Schenkelbein- und Schienbeinlänge erhielt man eine viel niedrigere Körperhöhe, nur 156,0 cm. Die Körperhöhe als ein Durchschnittswert der unteren und oberen Extremitätenknochen bestimmt, beträgt 165,6 cm, was nach der Einteilung von Martin (Martin und Saller, 1957), ein Individuum mittleren Wuchses darstellt. Für die Gegenüberstellung mit anderen Funden aus diesem Zeitraum wurde auch die Körperhöhe nach Manouvrier's Methode (Martin und Saller, 1957) berechnet. Ihr Wert ist auf Grund der oberen Gliedmassenknochenlänge 165,7 cm, nach der unteren Gliedmassenknochenlänge nur 149,7 cm mit dem Durchschnittswert von 159,4 cm. Unterschiedlich von der Berechnung der Körperhöhe nach der Methode der amerikanischen Autorinen ist die Körpergrösse laut der Manouvrier Methode klein.

VARIETÄTEN UND PATHOLOGISCHE ÄNDERUNGEN

Weder Ossa interossea noch Ossa intraossea wurden auf den erhaltenen Schädelteilen gefunden. Im rechten Teil der Hinterhauptbeinschuppe befindet sich aber Os Incane duplex assymetricum, im rechten Processus mastoideus ist ein Überrest der Sutura squamosomastoidea erhalten.

Auf dem Unterkiefer befinden sich eine auffallend ausgedehnte Fossae digastricae, die bis auf den unteren Unterkieferrand eingreifend eine scharfe Kante bilden *(Abb. 1d)*.

Der erhaltene dritte Halswirbel ist durch schwache Veränderungen nach Spondylosis deformans (2. Stufe der Klassifikation von Stloukal u. a., 1970) gekennzeichnet. Auf den Brustwirbeln befinden sich Vertiefungen nach Schmorlschen Knoten mit folgender Lokalisierung: Th_4 und Th_5 kranial und kaudal, Th_8 und Th_{10} kaudal. Unregelmässig deformierte Gelenksfläche der sternalen Epiphyse des rechten Schlüsselbeines zeugt für das Vorkommen der Arthrosis deformans. Verhältnismässig seichtes Acetabulum sieht abnormal aus — Facies lunata hat ungewohnt mässige Neigung *(Abb. 2d)*. Darüber hinaus ist sie nicht deutlich von der Fossa acetabuli abgetrennt. Das erhaltene Segment der Fossa acetabuli hat eine „kribroide" — kanälchenförmige — Konsistenz. Beide Schenkelbeine besitzen medial verschobene Pilaster, auf der distalen Epiphyse der rechten Tibia ist eine Gelenkfacette gebildet (die linksseitige, der Beschädigung wegen, kann nicht ausgewertet werden).

INTENTIONELLE EINGRIFFE

Die erhaltenen Skeletteile sind auffallend fragmentarisch; auf den graubraunen Knochen bemerkt man die Bruchflächen älterer und neuerer Herkunft. Die frischen Bruchflächen sind beim Eingriff der Planierraupe entstanden, diejenigen älteren Datums bezeugen die Beschädigung des Skelettes vor seiner Entdeckung. Die Ursache der Skelettbeschädigung und -Verstreuung, und vielleicht auch seines intentionellen Zerschlagens, konnte eine Ritual- oder Raubbeschädigung des Grabes sein, wodurch gerade die Gräber aus der Völkerwanderungszeit gekennzeichnet sind. Die Ansicht eines absichtlichen Zerschlagens des Skeletts ist auch durch das Vorkommen intentioneller Eingriffe auf einigen Knochen unterstützt.

Solche Spuren tragen beide Schenkelbeine. Auf dem rechten Femur sind zwei Hack- bzw. Schneidespuren. Beide finden sich im proximalen Drittel des Beines vor *(Abb. 2a)*, die erste in der Linea in-

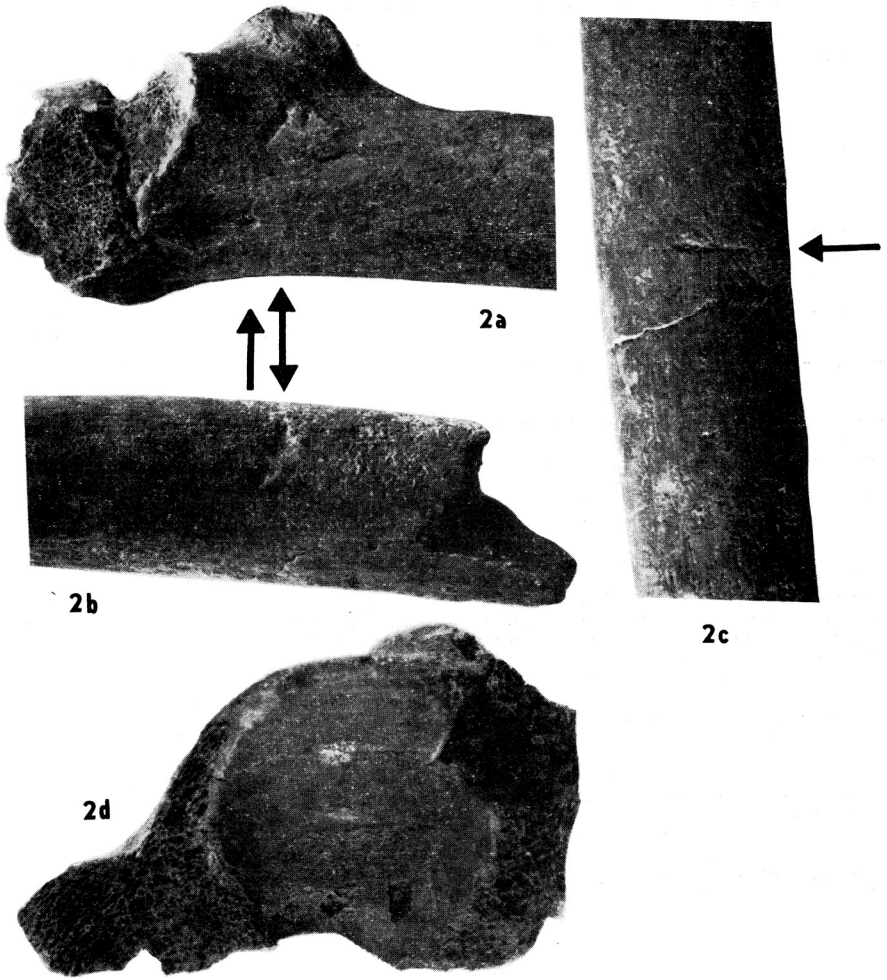

BILD 2. *Abb. 2a: Bratislava-Vajnory, Grab I. Hackspuren im proximalen Teil des rechten Schenkelbeines*
Abb. 2b: Bratislava-Vajnory, Grab I. Spur nach einem stumpfen Schlag in der Mitte des rechten Schenkelbeines
Abb. 2c: Bratislava-Vajnory, Grab I. Vereinzelte Kerbe auf der Diaphyse des linken Schenkelbeines
Abb. 2d: Bratislava-Vajnory, Grab I. Fragment des Acetabulums mit mässiger Neigung der Facies lunata und mit „kribroider" Bodenkonsistenz

tertrochanterica, die zweite beim Trochanter minor. Die Diaphysemitte medial von der Linea aspera desselben Knochens ist gekennzeichnet durch eine auffalende Spur nach einem stumpfen Schlag *(Abb. 2b)*. Auf dem linken Femur kann man nur eine vereinzelte Kerbe beobachten. Sie befindet sich medial von Linea aspera und durchläuft senkrecht zu der Achse der Diaphyse *(Abb. 2c)*.

An den Schädelknochen wurden keine deutlichen Spuren der intentionellen Eingriffe verzeichnet. Auf ein absichtliches Zerschlagen des Schädels weist nur der auffalend fragmentarische Zustand und das Fehlen zahlreicher Teile hin.

GESCHLECHTS- UND ALTERS-BESTIMMUNG DES INDIVIDUUMS

Unter die Grundorientierungsangaben für die Geschlechtsbestimmung eines Individuums gehört die Sexualisationsstufe — D. S. (degree of sexualisation). Aus den 12 ausgewerteten sexual-diagnostischen Merkmalen des Schädels ergibt sich der D. S.-Wert = +0,35; aus den zwei Merkmalen des postkranialen Skeletts D. S. = +1,33. Der D. S.-Gesamtwert = +53 deutet wahrscheinlich das männliche Geschlecht an. Für dasselbe Geschlecht zeugt einerseits die Form des unteren Randes des ischiopubischen Astes, der plötzlich in die Crista pubica abschweift, und andererseits die Form der symphysären Gegend des Schambeines, welche allen Kriterien der visuellen Methode von Phenice (1969) nach das männliche Geschlecht anzeigt.

Ein weiteres Hilfskriterium der Geschlechtsbebestimmung bildete die Diskriminanzanalyse unter Anwendung der Methode von Černý und Komenda (1976) für den Humerus und den Femur. Es wurde die Formel für den kleinsten Umfang der Humerusdiaphyse (Martin und Saller's Mass H. 7), sagittaler und transversaler Durchmesser der Femurdiaphyse (*F. 6* und *F. 7*), Umfang der Diaphysenmitte des Femurs (*F. 8*) angewandt. Alle Werte sind negativ (H. 7 dx. = −2,7; F. 6 dx. = −3,1; F. 6 sin. = −2,5; F. 7 dx. = −1,3; F. 7 sin. = −1,7; F. 8 dx. = −3,1; F. 8 sin. = −2,9) und bezeugen das männliche Geschlecht. Auf dasselbe Geschlecht zeigt auch die verhältnismässig grosse Robustizität des postkranialen Skelettes und das auffalende Relief der Muskelansätze.

Als Basis für die Altersbestimmung waren die von der Methode nach Acsádi und Nemeskéri (1970) ausgehenden Sjovold Tabellen (Sjovold, 1975) beibezogen. Zur Schätzung wurden folgende Kriterien angewandt: Suturae cranii = II. Phase, Symphysis ossis pubis = II. Phase, Ausmass der Markhöhle in der proximalen Femurepiphyse = II. Phase. Der Durchschnittswert des Ablebensalters ist 35,7 Jahre. Als Hilfskriterium diente die Atrophie der alveolaren Fortsätze des Oberkiefers, die schwach ist und dem Alter von 20—30 Jahre entspricht. Dagegen zeichnen die Anfangsstadien der Spondylosis deformans und der Arthrosis deformans ein Alter höher als 30 Jahre an. Schlussfolgerung: Es handelt sich um ein Individuum wahrscheinlich männlichen Geschlechtes im Alter Adultus II (30—40 Jahre).

SOMATISCHER TYPUS DES INDIVIDUUMS UND SEINE STELLUNG UNTER DEN BISHERIGEN FUNDEN AUS DER VÖLKERWANDERUNGSZEIT AUF DEM GEBIETE DER TSCHECHOSLOWAKEI

Das gewertete Individuum besitzt einen mittelrobusten Körperbau mit Neigung zur Grazilität im Schädelbau und der Wirbelsäule und zur Robustizität in Gestaltung der Gliedmassenknochen und der Hüftbeine. Es handelt sich um einen Dolichomorphen niedriger bis mittlerer Statur, mit kurzen unteren Extremitäten und mit mittel bis mächtig gebildeter Muskulatur des postkranialen Skelettes.

Die erhebliche Skelettbeschädigung, vor allem des Gesichtsteiles, bietet keine genügende Erkentnisse für die Schätzung der ethnischen Zugehörigkeit des beigesetzten Individuums. Wohl nur der dolichokrane Schädel deutet an, dass es sich um ein Individuum europoider Herkunft handelt.

Aus der Gegenüberstellung des bedeutend beschädigten Skelettes des Individuums aus Bratislava-Vajnory mit weiteren bisher bekannten Funden derselben Datierung auf dem Gebiete der Tschechoslowakei (deren Überblick bei Stloukal, 1974) ergeben sich nur einige folgende Erkenntnisse: Infolge seiner absoluten Ausmasse gehört der Schädel des untersuchten Individuums unter die grössten (indem man gewisse Unstimmigkeiten bei seiner Rekonstruktion berücksicht), länger ist nur der Schädel aus Michle und mit derselben Länge zeichnet sich der Schädel Nr. 9 aus Podbaba (Stloukal, 1974) aus. Auch durch die grosse Schädelkapazität steht das untersuchte Individuum den Individuen aus den Gräbern K 2 aus Vyškov (Stloukal, 1974) und Nr. 1 aus Levice (Vlček, 1975) am nächsten.

Über das postkraniale Skelett der Individuen aus der Völkerwanderungszeit auf dem Gebiete der Tschechoslowakei weiss man bisher nur wenig: entweder handelt es sich um Schädelmaterial, oder in einzelnen Studien werden nur die wichtigsten Längeangaben über die Extremitätenknochen angeführt, die für die Berechnung der Körperhöhe von Wichtigkeit sind. Nur Vlček (1957) führt auf dem Skelett eines Mongoloiden aus dem Grabe V in Bešeňovo die sebelartige Durchbiegung der beiden Tibiae und auf den Überresten eines weiteren Mongoloiden aus dem Grabe XI desselben Gräberfeldes eine ventrale und mediale Umbiegung der beiden Schenkelbeine mit einer mächtigen Platymerie an. Platyknemisch sind auch die beiden Tibiae desselben Individuums.

LITERATUR

ACSÁDI GY., NEMESKÉRI J., 1970: *History of human life span and mortality*. Budapest, Akadémiai Kiadó, 346 p.

ČERNÝ M., KOMENDA S., 1976: Geschlechtsbestimmung von Humerus und Femur mit Hilfe der Diskriminanzanalyse. *Anthropologie*, 14, No. 1/2: 67—70.

MARTIN R., SALLER K., 1957: *Lehrbuch der Anthropologie in systematischer Darstellung.* Vol. 1. Stuttgart, G. Fischer.

PHENICE T. W., 1969: A newly developed visual method of sexing the os pubis. *Amer. Journal Phys. Anthrop.,* 30, No. 2: 297—302.

SJØVOLD T., 1975: Tables of the combined method for determination of age at death given by Nemeskéri, Harsányi and Acsádi. *Anthrop. Közl.,* 19, No. 1: 9—22.

STLOUKAL M., 1974: Völkerwanderungszeitliches Skelettmaterial aus Vyškov. *Studie Archeol. úst. ČSAV v Brně,* 2, No. 2: 61—85, Brno.

STLOUKAL M., VYHNÁNEK L., RÜSING F. W., 1970: Spondylosehäufigkeit bei mittelalterlichen Populationen. *Homo,* 21, No. 1: 46—53.

STRZALKO J., PIONTEK J., MALINOWSKI A., 1972: Problem rekonstrukcji wzrostu na podstawie kości zachowanych we fragmentach lub spalonych. *Przeglad antropologiczny,* 38, No. 2: 277—287.

TROTTER M., GLESER G., 1958: A re-evaluation of estimation of stature based on measurements of stature taken during life and of long bones after death. *Amer. Journal Phys. Anthrop.,* 16, No. 1: 79—123.

VLČEK E., 1957: Antropologický materiál z období stěhování národů na Slovensku. *Slov. Archeol.,* 5, No. 2: 402—434.

VLČEK E., KOMÍNEK J., ANDRIK P., BÍLÝ B., 1975: Proposal of unification in documenting and determining the dental age on skeleton material. *Scripta medica,* 48, No. 3/4: 299—311, Brno.

Dr. Milan Thurzo
Slowakisches National Museum
Vajanského nábr. 2
885 36 Bratislava — ČS